

Niederschrift zur 59. Sitzung des Arbeitskreises der EU- und Förderreferentinnen und -referenten am 26. und 27. März 2026 beim Bezirk Schwaben in Augsburg

TOP 1

Kurze Begrüßung und Vorstellung

Mercedes Leiß, Leiterin des Europabüros des Bezirks Schwaben, begrüßt die Teilnehmenden und stellt den Bezirk Schwaben und dessen Europaarbeit vor. In Bayern seien die Bezirke die dritte Ebene über den Gemeinden und Landkreisen. Ihre Aufgaben lägen in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Umwelt, Bildung und Kultur. Der Bezirk Schwaben sei der zweitgrößte der sieben bayerischen Bezirke. Die Stabstelle „Vergabewesen und Europäische Angelegenheiten“ beschäftige sich in erster Linie mit dem Beihilferecht und beobachte die europäische Gesetzgebung, um die Einrichtungen im Bezirk rechtzeitig über relevante Entwicklungen zu informieren. Die Partnerschaftsarbeit des Bezirks habe ihren Ursprung in der Übernahme der Patenschaft über die Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen durch den Bezirk Schwaben im Jahr 1955. Nach weiteren Schritten mit der Gründung des Trägervereins für das Bukowina-Institut 1988 und der Gründung des Hilfswerks Schwaben-Bukowina 1996 seien 1997 schließlich die Partnerschaftsurkunden mit dem Kreis Suceava in der rumänischen Bukowina und der Oblast Tscherniwzi in der Ukraine unterzeichnet worden. Bereits ein Jahrzehnt zuvor sei eine Regionalpartnerschaft mit dem Departement de la Mayenne in Frankreich, das auf einen Austausch zwischen den Handwerkskammern aus dem Bezirk Schwaben und dem französischen Departement seit den frühen sechziger Jahren zurückgehe, geschlossen worden. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine habe der Partnerschaftsarbeit eine logistische Dimension hinzugefügt, die inzwischen einen Hauptteil der Arbeit ausmachen. Regelmäßig werden Hilfstransporte in die Region Tscherniwzi organisiert.

Die Finanzierung der Transporte werde dabei durch das Hilfswerk Schwaben-Bukowina übernommen, wobei der Bezirk eng mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt zusammenarbeite.

Ein besonders erfolgreicher Teil der Partnerschaftsarbeit sei die seit 2002 jährlich stattfindende Jugendbegegnung „Vier Regionen in Europa“ an der etwa 120 Jugendliche aus dem Bezirk Schwaben, dem rumänischen Kreis Suceava, der Oblast Tscherniwzi und dem Departement de la Mayenne teilnähmen.

Im Anschluss stellt Regina Völk vom Europabüro der Stadt Augsburg kurz auch die Europaarbeit der Stadt vor. Seit 1996 gebe es die kommunale Europaarbeit in Augsburg. Seit 2007 sei das Europe Direct hinzugekommen. Beide Einrichtungen ergänzten und verzahnten sich. Die Stadt Augsburg habe sieben Partnerkommunen. Hinzu kommen zwei Projektpartnerschaften mit Kommunen in Jordanien und der Ukraine. Im Europabüro liege die Verantwortung für alle Kommunalpartnerschaften, auch der außereuropäischen.

TOP 2

Runde um den Tisch

Alle Anwesenden stellen sich und ihre Arbeit in der gebotenen Kürze vor.

TOP 3

Offizielle Begrüßung

Trotz vollen Terminkalenders stößt Martin Sailer, Präsident des Bezirkstags im Bezirk Schwaben zum Teilnehmerkreis, um ein Grußwort zu sprechen. Dabei dankt er den Anwesenden für Ihre Arbeit im Bereich Europa, die er als überaus wichtig charakterisiert.

TOP 4 und TOP 5

Ausgewählte EU-Projekte der Stadt Augsburg

Zunächst wird das LIFE geförderte Projekt „Stadt, Wald, Bäche“ vorgestellt. Das Projekt füge sich ein in eine lange Tradition des Wassermanagements und ein Wassersystem, das seit 2019 zum Welterbe der UNESCO zähle. Das Projekt befasse sich in erster Linie mit einem Netzwerk aus Wasserläufen das durch den Augsburger Stadtwald verlaufe. Der Stadtwald sei ein Trinkwasserschutzgebiet, aus dem etwa 350.000 Menschen ihr Trinkwasser beziehen. Zugleich sei der Stadtwald auch das größte bayerische Naturschutzgebiet außerhalb der Alpen. Das Projekt binde die Stadtwaldbäche wieder an den Lech an und werte sie ökologisch auf, so dass unterschiedliche Fischarten wieder das gesamte Wassersystem nutzen und auch in den Stadtwaldbächen leben und laichen können. Durch das Schaffen freier Schneisen entlang der Bachläufe werde auch neuer Lebensraum beispielsweise für die Libellenart Keiljungfer geschaffen.

Daran schließt sich die Vorstellung des Erasmus+-Projekts „Erwachsenenbildungsdialog Augsburg-Salzburg-Bozen“ an. Dieses Projekt verfolge das Ziel, lebenslanges Lernen durch interregionalen Austausch zu fördern und vorhandene Bildungsangebote weiterzuentwickeln. Eine wichtige Frage sei es, wie man Menschen erreichen könne. Es habe sich gezeigt, dass mit den herkömmlichen Methoden immer die gleichen Leute erreicht wurden. Daher spiele Bildungsmarketing im Projekt eine herausgehobene Rolle. Dabei gehe es auch um Barrierefreiheit. Ein erster Austausch zu Inklusion und Bildungsmanagement habe bereits in Salzburg stattgefunden. Eine weitere Fachtagung zum Thema „Barrierefreiheit im digitalen Raum“ stehe in diesem Jahr in Augsburg an. In Bozen schließlich werde es einen Austausch zum Thema Mehrsprachigkeit geben. Hier könne man von den Erfahrungen mit den Amtssprachen Italienisch, Deutsch und Ladinisch sowie der zunehmenden Zahl migrantischer Sprachen lernen.

Durch den Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds (AMIF) gefördert wird das Projekt „DIWA 4.0 – Das inklusive Wir in Augsburg“. In diesem Projekt stehe vor allem die Verbesserung der Chancen und die Integration von Drittstaatsangehörigen im Vordergrund. Das Projekt sei das bisher größte in Augsburg und aktuell eines der größten seiner Art in der EU. Genau genommen handele es sich um 14 Teilprojekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Bereichen Integration, Pflege, Medien, Kultur, Bildung, Ehrenamt und Verwaltung.

Mit Up2Europe wird noch ein weiteres Erasmus+-Projekt vorgestellt. Dieses Projekt diene in erster Linie dem internationalen Austausch von Auszubildenden der Stadt Augsburg. Bereits 2019 sei die Entscheidung gefallen, eine Akkreditierung für Erasmus+ zu beantragen. Die Corona-Pandemie habe den Prozess zunächst unterbrochen, so dass 2021 ein neuer, letztlich erfolgreicher Antrag gestellt worden sei. Die Erfahrungen seien weitgehend positiv, so dass nach Ablauf eine Verlängerung der Akkreditierung angestrebt werde. Auszubildende der Stadt Augsburg hätten die Möglichkeit, für einen Austausch Augsburgs französische Partnerstadt Bourges oder die kroatische Stadt Osijek zu wählen. Es könne aber auch ein anderer Wunschort angegeben werden. Das Europabüro werde versuchen, einen Austausch zustande zu bringen.

TOP 6

Best Practices und Austausch: Europaveranstaltungen in den Kommunen

Über die Arbeit des Europe Direct Augsburg, besonders in den Bereichen Europakommunikation und Europaveranstaltungen berichtet Johannes Wessel-Bothe. Bei den Veranstaltungen allen voran stehe das jährlich stattfindende Augsburger Europafest. Aus einem Projektseminar an der Technischen Hochschule Augsburg sei zudem ein Social Media Videoprojekt mit Studierenden entstanden, dass sich an junge Menschen richte und einen zehn Mal höheren Traffic als gewöhnlich generieren konnte. Gemeinsam mit der Stadtbücherei werde das Format „Europe after Work“ angeboten. Mehrmals im Jahr gebe es die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre mit Experten über aktuelle europapolitische

Themen ins Gespräch zu kommen. Schließlich biete das Europe Direct einen Workshop „Die EU und Fake News“ an, bei dem junge Menschen im Fußballstadion in ungewöhnlicher Atmosphäre lernen. Die Begeisterung für Fußball werde genutzt, um ein einzigartiges Lernerlebnis zu kreieren bei dem die Teilnehmenden letztlich in die Lage versetzt werden sollen, selbst Fake News zu erkennen.

TOP 7

EU-Beihilfenrecht – allgemein

Mercedes Leiß lichtet das Dickicht des EU-Beihilferechts. Das Beihilferecht sei ausschließliches EU-Recht, das unmittelbar durchgreife, ohne dass es einer nationalstaatlichen Umsetzung bedarf. Dem Beihilferecht liege das Gebot der Gleichbehandlung aller Marktteilnehmer zugrunde. Dabei müsse das Beihilferecht auch bei Kofinanzierungen aus Kohäsions- und ESI-Mitteln berücksichtigt werden. Anhand eines anschaulichen Prüfungsschemas wird aufgezeigt, wann eine Beihilfe vorliegt. Dabei werden die einzelnen Punkte ausführlich behandelt: Handelt es sich um staatliche Mittel? Liegt Selektivität vor? Handelt es sich um wirtschaftliche/unternehmerische Tätigkeit? Liegt eine Begünstigung vor? Gibt es eine Wettbewerbsverzerrung oder das Potential dazu? Wird der zwischenstaatliche Handel beeinträchtigt?

EU-Beihilferecht – spezielles und De-Minimis-Transparenzregister

Regina Völk setzt die Ausführungen zum EU-Beihilferecht fort. Seit dem 1. Januar müssten De-Minimis-Beihilfen in öffentlichen Registern erfasst werden. In anderen Ländern sei dies schon länger der Fall, Deutschland habe sich aber lange gegen die Einführung der neuen Regelung gestraubt und sei daher auch erst spät in die Umsetzung eingestiegen.

TOP 8

Förderlinie „soziale Innovation“ im ESF Baden-Württemberg

Der Punkt entfällt und wird auf die nächste Sitzung vertagt.

TOP 9

Bericht aus Brüssel

Ulrich Fikar wird aus dem Brüsseler Europabüro des Deutschen Städtetages zugeschaltet und berichtet über aktuelle Themen aus der EU. Im Vordergrund standen Entwicklungen zum nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen. Darüber hinaus wird der aktuelle Stand der Vergabereform erläutert. Andere Themen werden aus zeitlichen Gründen nur kurz angerissen.

TOP 10

Austausch zu aktuellen Themen aus den Kommunen

Der Punkt entfällt aus Zeitgründen.

TOP 11

Verschiedenes

Für die Herbstsitzung wird noch eine neue Gastgeberkommune gesucht. Es gibt Interessensbekundungen.